

Eingang: 14. JANUAR 2013
Bekanntgabe im GGR: 22.1.2013
An den Präsidenten des GGR

Philip C. Brunner
Grossgemeinderat SVP
Chollerstr. 1a
6300 Zug

Herrn Stefan Moos
Stadthaus am Kolinplatz
6300 Zug

Interpellation: Kein Interesse an einem Vordach für die öffentliche Sicherheit – aber genug Geld für ein kulturelles Ad-hoc-Happening – führt uns der Stadtrat lachend an der Spar-Nase herum?

Sehr geehrter Herr Präsident

Am 11.11. um 11.11 Uhr nahm ich letztes Jahr bei strömenden Regen auf Einladung der Letzibutzei Zunft an einem vollbesetzten Anlass im Pulverturm an der Zugerbergstrasse teil. Dabei fielen mir zwei Dinge auf: Erstens fehlt es an einem geeigneten schützenden Vordach über dem Eingang und zweitens war, rund drei Wochen nach Beendigung des Kultur-anlasses „Lost in Tugium“, noch immer eine **Kultur-Nase** am Turm angebracht.

Meine zwischenzeitlichen Abklärungen haben nun ergeben, dass ich nicht der Einzige bin, dem diese beiden Manki aufgefallen sind. Im Jahre 2012 wurde bereits von der Stadt ein Baugesuch für ein neues Vordach, angeblich damals eine Art Sonnensegel, eingereicht. Nachdem die kantonale Denkmalpflege dieses abgelehnt hatte, wurde das Gesuch der Stadt Zug ohne weiteres zurückgezogen. Die mehr oder weniger originelle Nase hängt noch heute immer noch am Pulverturm. Angeblich soll sie nach Erteilung einer weiteren Baubewilligung als ständiger Schmuck an ein anderes öffentliches Gebäude in der Stadt montiert werden – als Sparsymbol – oder als Spar-Nase des Stadtrates?

Dazu stelle ich dem Stadtrat folgende beiden Fragen:

1. Wie ist es denn möglich die Besucher des Turms mittels eines Vordaches gegen Regen, vom Dach herunterfallender Schnee und Eiszapfen zu schützen? Wer genau hat das bereits eingereichte Baugesuch wieder zurückgezogen? Warum hat der Stadtrat den Entscheid nicht weitergezogen? Oder war der Entscheid bzw. die Beurteilung der Denkmalpflege gar noch nicht rekursfähig? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um Gesundheit und persönliche Sicherheit der Besucher eines öffentlichen Gebäudes zu garantieren?
2. Warum wurde die besagte Nase nach Beendigung des Kulturhappenings am 20.10.12 nicht abmontiert und ist fast 3 Monate danach immer noch dort? Hat die Stadt damit gegen ihre eigene Bewilligung verstossen? Wo genau ist eine neue Verwendung geplant? Wie stellt sich die kantonale Denkmalpflege dazu? Ist bereits eine Bewilligung dazu erteilt? Aus welchem Budget wird die neueste „kulturelle“ Aktion bezahlt? Plant der Stadtrat, in einer Zeit sorgfältigster Verwendung öffentlicher Gelder und aktiven Sparens, zumindestens des GGR, in der Stadt weitere solche spontanen Spässchen und sogenannte Verschönerungen öffentlicher historischer Gebäude mit der langen Nase? Wenn ja warum, wenn Nein, warum offenbar mit einer Nase? Ist die lange Nase das neue Sparsymbol unserer Stadt? Mit welchen Kosten für die Steuerzahler ist dieses spontane Kulturprojekt denn verbunden?

Ich bitte um schriftliche Beantwortung meiner eingereichten Fragen und verbleibe mit freundlichen Grüssen

gez. Philip C. Brunner, Grossgemeinderat SVP

Zug, 14. Januar 2013^{/phcb}

